

Volks-Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.
Jahrgang 216 Nummer 473

Bezugspreis: Halle-Saale: 10 M. 140 000 000. - Besellungen nehmen sämtliche Postämter, Zeitungs- und andere Anstalten entgegen.
Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62, Fernruf Zentrale 7801,
Donnerstag, 18. Oktober 1925
Anzeigenpreis: (Halle/Saale) Schriftsatz des D. S. D. - 60 000. Die 8 Spalten,
34 mm breite Zeilenlänge 40 M., kleine u. Familien-Zeitungen
30 M., Zeilenlänge 10 M. Die 8 Spalten 30 mm breite Zeilen
Halle/Saale 20 M., Schriftsatz des D. S. D. - 60 000.
Geschäftliche Berlin: Bernburger Str. 90, Fernruf Am Kurfürst 9280
Eigene Berliner Schriftsetzerei - Verlag u. Druck von Otto Ciele, Halle-Saale

Die roten Machthaber in der Reichsregierung
Sachsen und das Reich
Doppelspiel

Die sächsische Polizei der Reichswehr unterstellt
Dresden, 17. Oktober.
Dem Befehlshaber des Wehrkreises IV wird mitgeteilt: Der
wichtige Kongreß der parlamentarischen Wehrorganisa-
tionen hat trotz des Verbotes des Militärbefehlshabers
stattgefunden. Er hat überdies in Dresden und in vielen
anderen Orten ein aufreißendes Hin- und Hergehen
ausgelöst. Aus ihm, wie auch aus der im Anhalt an
die Seite des Ministers Richter am 13. Oktober in
Leipzig im Zoologischen Garten angenommenen Resolu-
tion der R. V. D. geht hervor, daß die Verordnung vom 13. Oktober
über Verbot der Kundgebungen und Versammlungen auf
scharfen Widerspruch stieß, der unter Umständen nur
unter Einwirkung von Truppen gebrochen werden kann. Zunächst
besteht die Möglichkeit der Durchführung der Resolution
in der Weise, daß die Kundgebungen in erster Linie, die
Landespolizei hierzu zu verwenden. Um die Zusammen-
arbeit mit ihr zu gewährleisten, hat der Befehlshaber alle
sächsischen und kommunalen Polizeibeamten,
insbesondere die Landespolizei und die Land-
esgendarmerie Kraft der ihm zum Schutze der Re-
publik vom Herrn Reichspräsidenten übertragenen
vollständigen Gewalt seinem unmittel-
baren Befehle unterstellt. Er hat dabei besonders dar-
auf zu achten, daß gegen sich verweigernde Polizeibeamte
die Untersuchung verhängt werden kann. Es ist festzu-
stellen, daß alle Polizeibeamten wie bisher ihre Pflichten
im höchsten Maße erfüllen. Eine Verweigerung, die
sich durch Zusammenziehung zur Lösung besonderer Aufgaben
und dergleichen notwendig machen sollte, tritt nur auf besonderen
Befehl ein.

Halle-Saale
Donnerstag, 18. Oktober 1925
Anzeigenpreis:
Geschäftliche Berlin: Bernburger Str. 90, Fernruf Am Kurfürst 9280
Eigene Berliner Schriftsetzerei - Verlag u. Druck von Otto Ciele, Halle-Saale

Das Beamtenabbaugegesetz

Von Zausch, 1. Vorsitzender der Deutschnationalen Beamtenchefs.
Seit Juli d. J. liegt der Beamtentwurf über Beamten-
abbau vor. Er dürfte in seinen Grundzügen bekannt sein.
Nun endlich scheint es Ernst zu werden. Nach einem Draht-
bericht aus London vom 12. d. M. hat Dr. Stresemann dem
Berliner Vertreter des "Daily Express" erklärt, daß alle
überflüssigen Beamten entlassen werden sollen. Zu den über-
flüssigen Beamten sind u. E. aber in erster Linie diejenigen
Beamten zu rechnen, die ohne die Befähigung zur Beflei-
dung eines öffentlichen Amtes zu bleiben oder nachzugehen
haben, durch jenen unglücklichen 9. November 1918 hinge-
brachte Beamte im besten Lebensalter aus ihrer Stellung
verdrängt haben. Schon in der Reichsstaatsregierung am
1. August 1919 gestellte der Redner der Deutschnationalen
Volkspartei, Abgeordneter Degler, die Verflechtung von
Staatsbehörden unter der neuen Regie durch die Anstellung
parlamentarischer Minister und Unterstaatssekretäre und po-
litischer Beamten, die er "dekorative Figuren" nannte. Weg
mit diesen Beamten, soweit sie zur Befleiung eines Amtes
unfähig sind. In ihre Stelle sind wieder die Verdrängten
zu setzen. Mit Millionen nach heftiger Reibung würde der
Rentionsfonds entlastet werden. Zur weiteren Entlastung
des Rentionsfonds würden ferner diejenigen Beamten, die
ineffizient, weil sie glaubten, unter der neuen Regie nicht
weiter dienen zu können, aufzufordern sein, sich wieder zur
Verfügung zu stellen, oder auf Pension zu verzichten.
Weg auch mit allem sonstigen persönlichen Behelf, mit
dem die Reichsregierung, die Staatsregierung der Gewerkschaften,
die Verwaltungen behelft hat.
Tausende von Stunden gehen durch das unproduktive
Wirken der Beamtenabbauhilfe und der Angefallenenver-
mehrung dem Dienste verloren. Mehr und mehr untergründet
dieses System die Autorität des Vorgesetzten. Schluß damit!
Der Chef der Behörde muß der allein Verantwortliche
bleiben.
Wir sind bereit, aus der Praxis noch weitere Vor schläge
zur Verbilligung der Verwaltung zu machen. Die Beamten
sind ja doch wohl zuerst hien interessiert. Gehen wir nicht
den Eitelkeiten aus, nennigst zu Reide, so sagen wir den
Miß auf, auf dem wir sitzen. Den Gewerkschaftsführern
sollte es auf Beamtenabbau etwas ganz anderes vor. Ihre
"benährte" Kraft soll in die obersten Beamtenstellen ein-
dringen. Dann ist ein paar Wochen Ruhe, bis wieder eine
breite Garnitur aus, und endlich Schloß, Urban und Ge-
lassen auf dem Plan treten. Reinebweg ist aber auch die
Regierung mit dem Entwurf des Beamtenabbaugegesetzes auf
dem rechten Wege. Nicht alle Beamte sind mit dem 60.
Lebensjahre zu verabschieden, doch ihre Pensionierung erforderlich
ist. Könnte man sich mit dieser Bestimmung noch einwer-
ken, so würde doch dadurch, daß alle Beamte
mit dem 60. Lebensjahre in Pension gehen können - sie
sollen nach 18 Monate das volle Gehalt beziehen -
der Rentionsfonds latenteinwärts anjehellen. Auch die son-
stigen Sparmaßnahmen mühen wir ein Teil Eulenpiegel-
freud an. Neuerdings verlautet, daß zunächst sämtliche An-
gestellte und Amtwörter sowie die noch nicht lebensfähig
angestellten Beamten zu entlassen sind. Zu bedenken ist,
daß sich unter den Angestellten, Amtwörtern und jungen Be-
amten ein großer Teil Verorganisationswärter, Schwerfrags-
bedürftige und Kriegsteilnehmer befinden. Dieben
Männern schadet das Verlassen zum. Die Deutschna-
tionalen Beamtenchefs stellt sich mit der Partei geschlossen vor
diese Männer. Kein Gewerkschaftsführer und auch keine
andere Organisation hat in allen diesen Dingen mitzureden.
Die Beamtenorganisationsleiter, die Männer der Praxis wissen
am besten, auf welchem Wege Ersatzkräfte zu erzielen sind.
Mache man alle Verwaltungen frei von unproduktiver

Die Sorgen um Sowjetachsen
Berlin, 17. Oktober.
In den letzten Tagen sind über die Verhältnisse in Sachsen
Berichte in die Öffentlichkeit gelangt, die eine weitgehende
Zerwürfnis hervorgerufen haben. Von den zu-
hörigen Stellen wird die Entwicklung dieser Verhältnisse mit
größter Aufmerksamkeit verfolgt. Die Reichs-
regierung wird unter allen Umständen dafür Sorge tragen, daß
die Durchführung verfassungsmäßig und gesetz-
mäßiger Zustände gewährleistet wird.

Wie in Sachsen regiert nun auch in Thüringen die Sozial-
demokratie zusammen mit den Kommunisten. Diele haben in
Thüringen sogar die wichtigsten Ministerposten der Justiz und
Wirtschaft erhalten und ein eigenes Innenministerium ein-
gerichtet. Der "Nordwest" lacht das sozialdemokratische Regie-
rungsbandnis mit den Kommunisten zu rechtfertigen, aber seine
Grenze sind von so geringer Heberzeugungskraft, daß er selbst
Brotzeit am dem Gelingen begl. er täuscht sich gründlich, wenn
er glaubt, die Sozialdemokraten in der Regierung würden eine
Gewähr dafür bieten, daß die Kommunisten ihren Eid
auf die Verfassung abgeben halten werden, als sie ihn auflassen.
Infolge, als auch für Sozialdemokraten Eide bereits im-
moralisch bedeutet haben, aber die man nicht zu fordern braucht.
Insofern als der sozialdemokratische Einfluß in der Reichs-
regierung zugunsten der roten Reaktion in Mitteldeutschland
eingesetzt werden soll. Eine Veränderung darüber sei zur Er-
haltung des Reichsgleichgewichts das wichtigste politische Erforder-
nis, dem sich auch die bürgerlichen Mitglieder des Reichskabinetts
nicht verschließen dürften.
Dem Kanzler wird also als selbstverständlich zugemutet, daß
er sich in den Dienst der sozialistischen Parteipolitik stellen soll.
Zunächst ist der Weg der Demokratie verlassen, die ja nach wieder-
holtem sozialistischen Scheitern nur eine Tappe zur
toten Diktatur bilden. Die Sozialdemokraten
können diese Tappe nicht mehr ohne die Kommunisten erreichen.
Sachsen soll die Brücke sein. Nach Sülferding hat auch Genosse
Verg betont, daß sich die Sozialdemokratie alle Arbeiter aus
dem Novemberprogramm von 1918 wieder entfremdet hat.
"Statt aber ihre eigene verheißene Politik zu machen, bestehen
die Genossen exzentratisch mit einem "Nun erst recht nicht!"
auf ihrer Macht und haben mit der Kontrolle des Staates ihre
Partei beauftragt. Statt von den Kommunisten abzugehen,
werden sie sich ihnen immer enger in die Arme. Das sozial-
demokratische Programm, unter anderem, ist sich
ja nicht mehr von dem kommunistischen, nur
daß es - wie der Füllhorn Loch - wieder in Mitteldeutschland
die Schwärze der Enklave auslösen will. Die von den Kom-
munisten planmäßig angelegten Erwerbslosenzentren in
Berlin sind dem "Nordwest" zufolge nur durch die Angrenztheit
einiger Bolschewisten gegen eine von den feierlichen Wä-
schen" besetzte Menge (die diese nachher in Sabberplünderungen
offenbar) verstandbar.

Das sozialistisch-kommunistische
Kabinet in Thüringen
Weimar, 17. Oktober.
In der gestrigen Sitzung des Thüringer Landtages gab der
Abgeordnete Krause (D.D.) folgende Ministerliste bekannt:
Inneres: Staatsminister Hermann (wie bisher),
Finanzen: Partmann (wie bisher),
Justiz: Oberlandesgerichtsrat Dr. Korf (Zenn),
Waldsüdung: Grell (wie bisher),
Wirtschaft: Zenne (Komm.).
Im Namen der vier bürgerlichen Parteien
protestierte der Abgeordnete Dr. Mann (D.D.) gegen
diese Ministerliste. - Ein. Frick (D.D.) begrüßte den Schritt
der Kommunisten, an der Regierung teilzunehmen, und erklärte,
daß seine Partei alles tun werde, um den Ausnahmezu-
stand dahing zu beseitigen. Die vorgeschlagene
Ministerliste wurde schließlich in namentlicher Abstimmung mit
28 Stimmen der vereinigten Landtagsparteien gegen 24 der Bürger-
lichen angenommen.

Dr. Zeiguer nach Berlin zitiert
(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 17. Oktober.
Der Konflikt zwischen Berlin und Dresden hat zu
einer neuen Beratung Dr. Zeiguers nach Berlin
geführt. In Dresden sind von der Reichswehr größere Waffen-
kammern der aufgelösten roten Hundertschaften beschlagnahmt
worden.

Verbot der kommunistischen Jugendvereine
in Bayern
München, 17. Oktober.
Nach einer Meldung der amtlichen Korrespondenz Hofmann
wird durch Verordnung des Generalstaatskommissars allen
Schüler öffentlicher und privater Schulen die Teilnahme
an kommunistischen Vereinigungen und Veranstaltungen
verboten. Die beschriebenen kommunistischen
Jugendvereinigungen werden ausserhalb. Zusätze-
handlungen werden mit Gefängnis bestraft, neben dem auf
Wehrstrafe in unbegrenzter Höhe erkannt werden kann.

Ein Hölzgardist als Ministerialdirektor
Leipzig, 16. Oktober.
Amtlich wird bekanntgegeben, daß Ministerialdirektor Hein-
rich Wendler am Montag seinen Dienst in der sächsischen
Staatskanzlei aufgenommen hat. Der bisherige Leiter der
Staatskanzlei Dr. Schulze wird als Ministerialdirektor in das
Ministerium des Innern abkommandiert. Bei dieser Gelegenheit
wird in den Mätkten daran erinnert, daß Wendler seinerzeit
wegen Beteiligung an dem Hölzgardisten (Wendler war ein
seiner Freund von Max Bölg) zu 5 Jahren Festung
verurteilt worden war. Er konnte sich darauf ent-
schuldigen und ist inzwischen amnestiert worden.

Die Zahlungsfähigkeit Deutschlands
London, 17. Oktober.
Eine Washingtoner Timesmeldung zufolge wurden die Mit-
glieder der Schuldensamierungskommission Smoot
und Burton nach ihrer Rückkehr von Europa durch den
Präsidenten Coolidge empfangen, dem sie die Lage auf dem Kon-
tinent als sehr kritisch schilderten.
Smoot, der u. a. erklärte, Deutschland könne niemals
180 Milliarden Goldmark Reparationszahlungen, vielleicht aber
60 bis 70 aufbringen, falls ihm gestattet werde, wieder an
die Arbeit zu gehen, habe den Vorschlag gemacht, daß die Ver-
einigten Staaten im Verein mit Großbritannien
und den Nändern, die sich sonst anjehellen wollen, eine
Kommission zur Untersuchung der Zahlungsfähigkeit
Frankreich bilden, an der teilnehmenden
Frankreich natürlich eingeladen werden müßte.

Table with exchange rates for Goldmark, Dollar, Pfund Sterling, etc. as of 17. October.

Arbeit es zu werden sofort Beamtensstellen zur Verfügung stellen. Es geht nicht an, schematisch den Beamtenfortschritt an einen bestimmten Prozentsatz verringern zu wollen, auch nicht durch ein Arbeitszeitgesetz ist dieses Ziel zu erreichen. Wir sind auch heute in der Lage, den Plänen des Mannes nach zu können, der vor etwa 6 Wochen mit der Einleitung der Sache gegen die Beamtenschaft glaubte, den Abstand vorbereiten zu müssen. Es war der verflochtene Finanzminister Hilferding. Da Hilferding mit seinem Pläne bei den Mägen seines Ministeriums auf Widerstand stieß, legte er sich persönlich mit der Deutschen Allgemeinen Zeitung und dem Vorkorrespondenten in Verbindung. Kommt er überflüssig!

Arbeitgeber und Berufstreue wachen auf einem Gole. Wir Beamte sind, soweit es angeht, zur Wehrarbeit bereit. Arbeit ist das ehrene Geheiß unseres Landes! Über alles Schaffen und Pflichtbewußtsein Wirten bedeutet nur dann Freude und Genuß, solange es nicht zur geistigen Überanstrengung führt.

Vorläufige bleiben sie bis 1929

(Eigener Drahtbericht)

Brüssel, 17. Oktober.
Die „Times“ melden aus Brüssel: Dem deutschen Geschäftsträger wurde bei seinem zweiten Besuch in Brüssel mitgeteilt, daß Belgien den deutschen Verhandlungsantrag nicht sofort annehmen wolle, da die Verhandlungen mit den Alliierten über die deutschen Verhältnisse wohl eingeleitet, aber noch nicht abgeschlossen seien. Eine Aufgabe der Regierung sei es, die Verhandlungen zu beschleunigen, doch nicht in Frage, das Reparationsprogramm für das Ruhrgebiet festzusetzen bis 1929 zwischen Belgien und Frankreich festgelegt werden. Eine schnelle Arbeitsaufnahme im Ruhrgebiet liege im Interesse Deutschlands.

Keine Zurücknahme der Androhungen

(Eigener Drahtbericht)

Genf, 17. Oktober.
Der „Matin“ meldet aus Lausanne: Die alliierte Kommission hat die Zurücknahme von Androhungen der Beamten des besetzten Gebietes aus Gründen der öffentlichen Ordnung abgelehnt.
Ob der völlige Optimismus in der Wilhelmstraße nun ein wenig abbläht?

Sie rüsten sich auf dauernd ein

Genf, 17. Oktober.

Die Besatzungsbehörde rüftet sich gegenwärtig für einen Dauerzustand in Essen ein. Nachdem bereits eine größere Anzahl von öffentlichen Gebäuden, Schulen, Hotels und Privatwohnungen besetzt worden sind, ist nunmehr auch das Besatzungsamt gegen den Antrag auf Vereinfachung von 310 Wohnungen eingeleitet worden. Jede einzelne Wohnung muß vollständig möbliert sein und Küche und Wäschezimmer umfassen. Das Besatzungsamt muß auch für Heizungsmaterial und für Heizung Sorge tragen. Außerdem sind Stallungen für 800 Pferde anzurichten. Das nicht genug Stallungen vorhanden sind, ist die Stallverwaltung genötigt, Neubauten anzuführen.

Die Franzosen haben es nicht eilig

Düsseldorf, 17. Oktober.

Die Franzosen suchen den Anstoß zu erwecken, als ob sie die Wiederabnahme der Arbeit nach Möglichkeit beschleunigen. Am Mittwoch bezogen sie ihre politische Hauptrolle. Auf eine Eingabe der Arbeiter- und Arbeiterführer, in der gebeten wurde, die Truppen aus den Werkstätten zurückzuführen, ließ der kommandierende General des Besatzungsgebietes mitteilen, daß diese Forderung vorläufig zurückgestellt werden müsse.

Wiederabnahme des Postverkehrs im Ruhrgebiet

Genf, 17. Oktober.

Wie verlautet, haben die Verhandlungen zwischen der Besatzungsbehörde und der deutschen Postbehörde bezug genommen, daß mit der Wiederabnahme der Arbeit für heute gerechnet werden kann. Auch in Dortmund dürfte der Postbetrieb in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden.

Der 60jährige Frenssen

1863 - 10. Oktober - 1923.

Von Dr. Erich Selheim.

Die dritte Meeres nicht fassen, Heimat, kennen dich nicht. Sie kennen deine Größe nicht. Wer durch deine Wälder und Gebirge wandert und in deine Seen blickt, liegt an deiner Brust, er sieht deine Augen leuchten, dein Lächeln strahlt, dein Lächeln. Aber da drüben auf den Wellen, vom fernen Wind umweht, da fahst du dich ganz, von den Wellen führen sie zum dunklen Schiffe, in deinem schweren Mantel von schillernden, reißenden, tausenden Wellen, mit den weißen Vordeck der Windung. Da war es, wo du sagtest: Einmal ein Lieb, von mir... Ein Lieb von Einde und Sorge, Heimat und Vaterland, treuer Liebe und ehelicher Arbeit; so recht Deutsches und Einfaches, wie Mutter und Freytag geschrieben haben, so etwas für das ganze große Volk, was der Geliebte gern lieb und auch der einfache Mann."

Wo Heim Gelehrter in der überblühenden Glastafel Frenssen "Drei Gezeiten", in denen er schon weit vollendeter als in seinem Erstlingswerk "Die Sandgräben" seine Eigenart und Persönlichkeit in der Charakter- und Milieuzeichnung, vor allem aber seine stromartige lyrische Stimmungsmolerei und seine kraftvolle, liberale Sprache erkennen läßt. Im Jahre 1891 (1901) geht er sich dann auf der Höhe seines literarischen Schaffens. In diesem schlichten bildnerischen Bauern-Verkörperlich das Streben nach Bodenständigkeit, die ihn Frenssen allerdings nicht, wie man erwarten sollte, als Bauer auf eigener Schwelle, sondern als Fremder finden läßt. Der Erfolg dieses Heimatromans gestiftete den Verfasser, auf seine Vaterseite in Gemme in Holftein, wo er sechs Jahre gewirkt hatte, zu verziehen und sich völlig der Schriftsteller zu widmen.

Es folgte 1905, "Hilgenlei", ein Buch der Anrede, des Sehens und Hörens, des Kampfes und des Stürmens. Ein Buch, das bis heute als "erleuchtet" verstanden ist. Zum letzten Ziel, es wurde es erreicht. Es spricht vielmehr als diesem Buche der Theologie, besser der theologische Parteilichkeit Frenssen. Er predigt hier ein unbestimmtes, irdisches Christentum, eben jenes Hilgenlei, das ist das Band des Glückes. Das Band, der Geduld des Mannes, soll gewissermaßen dem deutschen Volk den Weg zur geistigen Wiederkehr weisen. Diesen biblischen Naturalismus, der "Hilgenlei" durchzieht, spiegelt auch wieder "Raus aus dem Meer" (1909). Inhalt: Der Wegweiser eines

Räumen die Engländer Köln?

(Eigener Drahtbericht)

Köln, 17. Oktober.

Die englische Besatzungsbehörde hat zahlreiche Wohnungen und Unterkunftsstätten für Offiziere und Mannschaften zum 31. März 1924 kündigen lassen. 1924 würden die fünf Jahre Besatzungsfrist des Brückenspafes Köln ablaufen, sofern die Alliierten bis dahin die Erfüllung des Berliner Vertrages durch Deutschland anerkennen.

Eisenbahner und Regie

Köln, 16. Oktober.

Am Montag haben in Köln Besprechungen zwischen den deutschen Eisenbahnervertretern und den englischen Delegierten der Rheinlandbahn stattgefunden, bei denen hauptsächlich die Frage der Wiedereinstellung der deutschen Eisenbahner eine Rolle spielte. Es dürfte jedoch fraglich sein, ob der englische Delegierte in der Lage sein wird, das Ende der Verhandlungen einleiten zu befehlen. Am heutigen Dienstag haben Besprechungen zwischen dem Chef des französischen Eisenbahnerwesens und den deutschen Eisenbahnervertretern stattgefunden. Die Verhandlungen, die kurz vor Mittag begannen, waren in den Abendstunden noch im Gange. Es steht bisher fest, daß die Franzosen auf ihrem Willen, die Eisenbahn nicht zu verlassen, festhalten. Wenn für Mann, einstellen zu wollen, unbedingt bekräftigen. Auch die früher bekanntgegebenen Bedingungen haben sie nicht fallen lassen. Die deutschen Eisenbahner im besetzten Gebiet haben sich mit der Forderung des Mittelstandes für die Regie abgefunden, doch stehen sie auf dem Prinzip, daß die Arbeit nur gestoppt aufgenommen wird. Gerade in dieser Frage sind jedoch starke Gegensätze vorhanden. Soweit bekannt, werden am Mittwoch vormittag neue Besprechungen unter den Eisenbahner stattfinden, um zu den bisherigen Verhandlungen. Über die Wiedereinstellung der Arbeit Stellung zu nehmen. Es kann jedoch noch nicht gesagt werden, welche endgültige Haltung die Eisenbahner einnehmen werden. Es scheint aber eine große Erörterung dafür zu bestehen, unter der vorgezeichneten unerbittlichen Bedingungen, falls die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Die Feuerungs- und Urnruhmwelle

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 17. Oktober.

Im großen Saal gehen die Feuerungsrevolvern über das Reich. In Berlin verdrängt die Polizei seit Tagen beim Feuerlöschen die Revolver für alltägliche. In den Metallwerken ist die bereitgestellte Schmelzpalette nicht mehr imstande, die aufgereizten Verbrauchermassen von Ausschreitungen zurückzuhalten. Blinden und Demolierungen werden auch in der Provinz vorgenommen. Die Arbeiter haben sich in der Stadt gemeldet. Hildesberg und Neustadt werden durch Hundstrecken von Ew-Verkehrsloren terrorisiert. In Grauland-Rummelsburg sind viele Säulen der Wälderungen der letzten Nacht heute gestürzt. Die Wälderungen sind für Montag ein. Als Arbeiter-Veranstaltung ist kein Abend noch nicht gefast. Am Freitagabend der kommenden Tage werden auf Sturm. Ein Hund Futter wird heute schon mit zwei Millionen bezahlt und ist ebenso wie Fett und Fleisch für 60 Prozent der Bevölkerung nicht mehr erschwinglich.

Neue Zusammenstöße in Mannheim

Mannheim, 17. Oktober.

Beim Mittelteil der Polizeidirektion fanden gestern nachmittag gegen 4 Uhr auf dem höchsten Marktplatz neue Zusammenstöße zwischen Gewerkschaften und Polizeibeamten statt. Eine Polizeierkennung wurde gestiftet, ein Polizeibeamtender schwer verletzt. Die Unruhen dauerten gegen 7 Uhr abends noch an.

Neue Lohnforderungen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 17. Oktober.

Die Werkstättenarbeiter der Eisenbahn und die Betriebskräfte der Metallindustrie Großhansien haben gestern abend unter Berufung auf die Wälderzeugung innerhalb der letzten Woche die Forderung nach einem Lohnsteigen von dreizehnter Milliarde Mark gestellt.

Berlin, 17. Oktober.

Die Kohlenarbeiterverbände haben neue Lohnverhandlungen beim Reichsfinanzministerium nachgefordert. Sie fordern eine 20prozentige Erhöhung der Wochen-

löhne, was zu einer weiteren Kohlenpreiserhöhung führen würde. Für den Finanzminister führt Ministerialdirektor v. Schöberlein die Verhandlungen.

Die neue Währung

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
Berlin, 17. Oktober.

Der Finanzminister hat die Währungsüberbrückungen und die Direktoren der großen Berliner Banken für Dienstag früh zu sich berufen. Die Konferenz währte fast zwei Stunden. Sie erbrachte die einstimmige Zustimmung zu den Einzelheiten der neuen Währungsbestimmungen. Wie verlautet, soll bereits die neue Währung am 1. November in Kraft treten und die Währungsüberbrückung bis 1. November ab für alle Reichs- und Landesstellen durchgeführt werden.

Der neue Präsident der Rentenbank

Berlin, 17. Oktober.

Nach einer Mitteilung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ soll der ehemalige Finanzminister Dr. Vageler zum Präsidenten der Rentenbank vorgeschlagen worden sein.

Frau v. d. Busche-Lohse aus der Haft entlassen

Genève, 17. Oktober.

Frau v. d. Busche-Lohse und seine Frau, die in dem Strafverfahren gegen die Fluchtschiffers Erhard verhaftet waren, wurden freigelassen.

Hauptmann v. Hendebreck verhaftet

Berlin, 16. Oktober.

Wie dem „Deutschen Volk“ aus Oberhausen, dringt bekannt, ist Hauptmann v. Hendebreck, einer unserer wichtigsten Führer in Schlesien, der noch am Montag mit dem Abzug aus dem Reichsgebiet, in den Besatzungsgebiet verhaftet worden.

Die „Verfassungstreue“ der sächsischen Regierung

Dresden, 17. Oktober.

Die große Aussprache über die Regierungserklärung fand heute im höchsten Landtag statt.

Hg. Wirth (S. P. D.) gibt eine längere Erklärung für die sozialdemokratische Fraktion ab, in der u. a. steht, daß die Fraktion mit der Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Dr. Reimer einverstanden ist, und daß der über Schöten verhängte Verhaftungsbeschluss nicht in der Provinz der protestantischen Kirchenkreise aufgeführt werden sollte.

Hg. Dr. Reiser (D. S. P.) wendet sich scharf gegen die sozialistischer-kommunistische Regierung Reimers. Die kommunistische Regierung habe bereits dreizehn Jahre lang illegitim in Sachsen regiert. Reiser seien die Kommunisten lediglich in ihrer politischen Einstellung einig. Reiser habe der Schöten-industrie den Vorwurf gemacht, daß sie mit den Franzosen verhandelt habe. Der erste, der solche Verhandlungen gewünscht habe, war aber bekanntlich Ministerpräsident Dr. Reimer, allerdings zu einer Zeit, als das Verlangen im Widerspruch zu den Willensinteressen stand. Die Regierungserklärung enthält nichts weiter als alte abgedroschene Phrasen. Die Beamtenschaft soll weiter gefordert werden. Wahrscheinlich wird der sächsische Staat schwer darunter zu leiden haben, wenn er die tüchtigsten Beamten auf die Straße werfe, weil sie nicht jeden politischen Glaubensbekenntnis mitmachen können. Der Reimer wird mehrfach durch den kommunistischen Reimer. Reimer habe der Schöten-industrie den Vorwurf gemacht, daß sie mit den Franzosen verhandelt habe. Wahrscheinlich wird der sächsische Staat schwer darunter zu leiden haben, wenn er die tüchtigsten Beamten auf die Straße werfe, weil sie nicht jeden politischen Glaubensbekenntnis mitmachen können. Der Reimer wird mehrfach durch den kommunistischen Reimer.

Hg. Dr. Berke (D. S. P.) spricht ebenfalls über die Regierungserklärung. Er kritisiert die Regierungserklärung und die Zielsetzung der Reformvorhaben der Schötenindustrie.

Das Unglaubliche leistet sich hierauf der kommunistische Hg. Sievert. Er beklagt die Schötenindustrie, die als ihm der Vorwurf gemacht wurde, daß seine Regierung in dem Ermächtigungsgesetz, ausgemittelt habe, sagte er: Ja, das stimmt. Es war eine Dummheit. Er hoffte, dass die Schöten-industrie noch mehr von ihm lernen wird, wenn die Verordnung des Generals Müller werden wird, daß das Protokoll ganz energisch werden. Der wirklich Schuldige sei Dr. Geiler. Das General Müller zeigt die ganze Schöten-industrie unter seinen Oberbefehl gestellt habe, sei die Schöten-

industrie. Wirth (D. S. P.) spricht ebenfalls über die Regierungserklärung. Er kritisiert die Regierungserklärung und die Zielsetzung der Reformvorhaben der Schötenindustrie.

Das Unglaubliche leistet sich hierauf der kommunistische Hg. Sievert. Er beklagt die Schötenindustrie, die als ihm der Vorwurf gemacht wurde, daß seine Regierung in dem Ermächtigungsgesetz, ausgemittelt habe, sagte er: Ja, das stimmt. Es war eine Dummheit. Er hoffte, dass die Schöten-industrie noch mehr von ihm lernen wird, wenn die Verordnung des Generals Müller werden wird, daß das Protokoll ganz energisch werden. Der wirklich Schuldige sei Dr. Geiler. Das General Müller zeigt die ganze Schöten-industrie unter seinen Oberbefehl gestellt habe, sei die Schöten-

industrie. Wirth (D. S. P.) spricht ebenfalls über die Regierungserklärung. Er kritisiert die Regierungserklärung und die Zielsetzung der Reformvorhaben der Schötenindustrie.

Das Unglaubliche leistet sich hierauf der kommunistische Hg. Sievert. Er beklagt die Schötenindustrie, die als ihm der Vorwurf gemacht wurde, daß seine Regierung in dem Ermächtigungsgesetz, ausgemittelt habe, sagte er: Ja, das stimmt. Es war eine Dummheit. Er hoffte, dass die Schöten-industrie noch mehr von ihm lernen wird, wenn die Verordnung des Generals Müller werden wird, daß das Protokoll ganz energisch werden. Der wirklich Schuldige sei Dr. Geiler. Das General Müller zeigt die ganze Schöten-industrie unter seinen Oberbefehl gestellt habe, sei die Schöten-

industrie. Wirth (D. S. P.) spricht ebenfalls über die Regierungserklärung. Er kritisiert die Regierungserklärung und die Zielsetzung der Reformvorhaben der Schötenindustrie.

Das Unglaubliche leistet sich hierauf der kommunistische Hg. Sievert. Er beklagt die Schötenindustrie, die als ihm der Vorwurf gemacht wurde, daß seine Regierung in dem Ermächtigungsgesetz, ausgemittelt habe, sagte er: Ja, das stimmt. Es war eine Dummheit. Er hoffte, dass die Schöten-industrie noch mehr von ihm lernen wird, wenn die Verordnung des Generals Müller werden wird, daß das Protokoll ganz energisch werden. Der wirklich Schuldige sei Dr. Geiler. Das General Müller zeigt die ganze Schöten-industrie unter seinen Oberbefehl gestellt habe, sei die Schöten-

industrie. Wirth (D. S. P.) spricht ebenfalls über die Regierungserklärung. Er kritisiert die Regierungserklärung und die Zielsetzung der Reformvorhaben der Schötenindustrie.

Das Unglaubliche leistet sich hierauf der kommunistische Hg. Sievert. Er beklagt die Schötenindustrie, die als ihm der Vorwurf gemacht wurde, daß seine Regierung in dem Ermächtigungsgesetz, ausgemittelt habe, sagte er: Ja, das stimmt. Es war eine Dummheit. Er hoffte, dass die Schöten-industrie noch mehr von ihm lernen wird, wenn die Verordnung des Generals Müller werden wird, daß das Protokoll ganz energisch werden. Der wirklich Schuldige sei Dr. Geiler. Das General Müller zeigt die ganze Schöten-industrie unter seinen Oberbefehl gestellt habe, sei die Schöten-

industrie. Wirth (D. S. P.) spricht ebenfalls über die Regierungserklärung. Er kritisiert die Regierungserklärung und die Zielsetzung der Reformvorhaben der Schötenindustrie.

Das Unglaubliche leistet sich hierauf der kommunistische Hg. Sievert. Er beklagt die Schötenindustrie, die als ihm der Vorwurf gemacht wurde, daß seine Regierung in dem Ermächtigungsgesetz, ausgemittelt habe, sagte er: Ja, das stimmt. Es war eine Dummheit. Er hoffte, dass die Schöten-industrie noch mehr von ihm lernen wird, wenn die Verordnung des Generals Müller werden wird, daß das Protokoll ganz energisch werden. Der wirklich Schuldige sei Dr. Geiler. Das General Müller zeigt die ganze Schöten-industrie unter seinen Oberbefehl gestellt habe, sei die Schöten-

industrie. Wirth (D. S. P.) spricht ebenfalls über die Regierungserklärung. Er kritisiert die Regierungserklärung und die Zielsetzung der Reformvorhaben der Schötenindustrie.

Das Unglaubliche leistet sich hierauf der kommunistische Hg. Sievert. Er beklagt die Schötenindustrie, die als ihm der Vorwurf gemacht wurde, daß seine Regierung in dem Ermächtigungsgesetz, ausgemittelt habe, sagte er: Ja, das stimmt. Es war eine Dummheit. Er hoffte, dass die Schöten-industrie noch mehr von ihm lernen wird, wenn die Verordnung des Generals Müller werden wird, daß das Protokoll ganz energisch werden. Der wirklich Schuldige sei Dr. Geiler. Das General Müller zeigt die ganze Schöten-industrie unter seinen Oberbefehl gestellt habe, sei die Schöten-

industrie. Wirth (D. S. P.) spricht ebenfalls über die Regierungserklärung. Er kritisiert die Regierungserklärung und die Zielsetzung der Reformvorhaben der Schötenindustrie.

Das Unglaubliche leistet sich hierauf der kommunistische Hg. Sievert. Er beklagt die Schötenindustrie, die als ihm der Vorwurf gemacht wurde, daß seine Regierung in dem Ermächtigungsgesetz, ausgemittelt habe, sagte er: Ja, das stimmt. Es war eine Dummheit. Er hoffte, dass die Schöten-industrie noch mehr von ihm lernen wird, wenn die Verordnung des Generals Müller werden wird, daß das Protokoll ganz energisch werden. Der wirklich Schuldige sei Dr. Geiler. Das General Müller zeigt die ganze Schöten-industrie unter seinen Oberbefehl gestellt habe, sei die Schöten-

industrie. Wirth (D. S. P.) spricht ebenfalls über die Regierungserklärung. Er kritisiert die Regierungserklärung und die Zielsetzung der Reformvorhaben der Schötenindustrie.

Das Unglaubliche leistet sich hierauf der kommunistische Hg. Sievert. Er beklagt die Schötenindustrie, die als ihm der Vorwurf gemacht wurde, daß seine Regierung in dem Ermächtigungsgesetz, ausgemittelt habe, sagte er: Ja, das stimmt. Es war eine Dummheit. Er hoffte, dass die Schöten-industrie noch mehr von ihm lernen wird, wenn die Verordnung des Generals Müller werden wird, daß das Protokoll ganz energisch werden. Der wirklich Schuldige sei Dr. Geiler. Das General Müller zeigt die ganze Schöten-industrie unter seinen Oberbefehl gestellt habe, sei die Schöten-

industrie. Wirth (D. S. P.) spricht ebenfalls über die Regierungserklärung. Er kritisiert die Regierungserklärung und die Zielsetzung der Reformvorhaben der Schötenindustrie.

Das Unglaubliche leistet sich hierauf der kommunistische Hg. Sievert. Er beklagt die Schötenindustrie, die als ihm der Vorwurf gemacht wurde, daß seine Regierung in dem Ermächtigungsgesetz, ausgemittelt habe, sagte er: Ja, das stimmt. Es war eine Dummheit. Er hoffte, dass die Schöten-industrie noch mehr von ihm lernen wird, wenn die Verordnung des Generals Müller werden wird, daß das Protokoll ganz energisch werden. Der wirklich Schuldige sei Dr. Geiler. Das General Müller zeigt die ganze Schöten-industrie unter seinen Oberbefehl gestellt habe, sei die Schöten-

industrie. Wirth (D. S. P.) spricht ebenfalls über die Regierungserklärung. Er kritisiert die Regierungserklärung und die Zielsetzung der Reformvorhaben der Schötenindustrie.

Das Unglaubliche leistet sich hierauf der kommunistische Hg. Sievert. Er beklagt die Schötenindustrie, die als ihm der Vorwurf gemacht wurde, daß seine Regierung in dem Ermächtigungsgesetz, ausgemittelt habe, sagte er: Ja, das stimmt. Es war eine Dummheit. Er hoffte, dass die Schöten-industrie noch mehr von ihm lernen wird, wenn die Verordnung des Generals Müller werden wird, daß das Protokoll ganz energisch werden. Der wirklich Schuldige sei Dr. Geiler. Das General Müller zeigt die ganze Schöten-industrie unter seinen Oberbefehl gestellt habe, sei die Schöten-

industrie. Wirth (D. S. P.) spricht ebenfalls über die Regierungserklärung. Er kritisiert die Regierungserklärung und die Zielsetzung der Reformvorhaben der Schötenindustrie.

Das Unglaubliche leistet sich hierauf der kommunistische Hg. Sievert. Er beklagt die Schötenindustrie, die als ihm der Vorwurf gemacht wurde, daß seine Regierung in dem Ermächtigungsgesetz, ausgemittelt habe, sagte er: Ja, das stimmt. Es war eine Dummheit. Er hoffte, dass die Schöten-industrie noch mehr von ihm lernen wird, wenn die Verordnung des Generals Müller werden wird, daß das Protokoll ganz energisch werden. Der wirklich Schuldige sei Dr. Geiler. Das General Müller zeigt die ganze Schöten-industrie unter seinen Oberbefehl gestellt habe, sei die Schöten-

industrie. Wirth (D. S. P.) spricht ebenfalls über die Regierungserklärung. Er kritisiert die Regierungserklärung und die Zielsetzung der Reformvorhaben der Schötenindustrie.

Halle und Umgebung

Halle, 17. Oktober.

Einmal Berlin 3. Klasse über 3 Milliarden!

Wie uns das Stadtbüreau, Poststraße (Stadt Hamburg), mitteilt, stellen sich die Preise für die wichtigsten Stationen ab Halle vom 18. Oktober ab wie folgt (in Milliarden Mark):

Table with 4 columns: Station, 1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse. Lists stations like Kachen, Emmendorf, Bornheim, Berlin, etc.

Der Streik im mitteldeutschen Bergbau abgewendet

Ueber die von der am vergangenen Sonntag in Köthen stattgefundenen Konferenz der Funktionäre aller Bergarbeiterorganisationen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau aufgestellten Forderungen wurde gestern bis abends 9 Uhr in Halle verhandelt. Es wurde schließlich folgendes Ergebnis erzielt:

Als Abgeltung für die bisher wegen Lohnmangels nicht durchgeführten Schichtarbeiten erhalten in den Kernenorten jeber männliche Arbeiter über 18 Jahre 1 Milliarde, je Arbeiterin 500 Millionen und jeber Arbeiter unter 18 Jahren 400 Millionen.

Die Arbeitergehalte, daß die Köhne im Braunkohlenbergbau nur noch den wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen der Werke, der Zeugniseinstufung und der Beschäftigung im mitteldeutschen Bergbau entsprechen solle.

Es wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen, die am Donnerstag ihre Verhandlungen aufnehmen wird. Die Arbeitsschlichter werden die Werte aufstellen, bei Festlegung von Betriebsbedingungen gemäß dem Betriebsgesetz zu verfahren und weiter erklären sie sich bereit, gemeinsam mit den Arbeitnehmern eine sofortige Entscheidung der Ullasbom-Kommission der Arbeitsgemeinschaft über die kritischen Lebensfragen herbeizuführen.

Das ist der Inhalt des Streiks von 300 000 Bergarbeitern abgewendet sein.

Chronik der Strafe

Am 16. Oktober nachmittags erfolgte auf dem Markt, Ecke Schmeerstraße, ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Straßenbahnwagen, wobei dieser erheblich beschädigt wurde.

Für eine evangelische Schule

Der Bund 'Haus und Schule' (Ordn.-Nr. Halle) beabsichtigt am Sonntag einen Wandertag mit einem Gottesdienste in der alterwürdigen Moritzkirche und einer Abendversammlung in der Aula der Waisenanstalt.

Die der Volkspeisung bedürfen

Wider des Elends - Die Heimarbeiterin - Die Sozialrentnerin - Arbeitslos, weil deutschnational - Der sterbende Mittelstand

Nur ein anderes Wort für Tod, ist die Armut, ist die Not.

Auf dem Alexanderplatz in Berlin dampfen täglich die Gulafalangen. Auf dem Marktplatz in Halle hat unter Auge noch keine fünfzehnjährige Mädchen wahrnehmen können, trotzdem es proportional in Halle noch etwas weniger ist als in der Reichshauptstadt.

Aber sie wollen auch satt werden. Dazu bedarf es großer Mittel. Der allem an unferen Standorte als die allein noch selbstständigen Bekleidenden muss deshalb die brennende Bitte ergehen: Gebt reichlich und so schnell!

Rat ist in dem kleinen Hause an der Kanalstraße. Die Armenfürsorgestelle, die unermüdlich im Dienste der Nächsten tüchtige tätige Stelle, wird benachteiligt. Die Fürsorgerin geht.

Eine wackelige, dem Einstrahl nahe Solatuppe geht man hinein. Die Funktionäre des Hauses sind teilweise einhellig, die entmenschten Arbeiter mit Geld und Barmittel verbergt. Kein Wunder, daß die Luft stinkt durch das dumpfe Haus, in dessen erstem und letztem Stockwerk zugleich ein altes Mütterchen mit einiger Arbeit sitzt.

Drei Treppen hoch im Hinterhaus des früher stabilen Mannen 'Der Lindenbaum', eines der älteren Häuser von Halle, plagt sich die Sozialrentnerin, eine Frau mit dreizehn Kindern, und noch ist der Nachwuchs nicht benignt - warum. Ihr Mann ist ein Trinker, der sich ausgenüßelt in irgendeiner Bekleidungsbranche, um dort von seiner Scheinbildung zu machen, denn die Stellung eingetretener ist, muß er erst zwei Wochen Probearbeit leisten, aber der hungernden Familie der Ernährerin zurückgeben wird. So ist der älteste Sohn, der in Teuna arbeitet, der einzige Verdienende. Wohl ist der Bruder ihres Mannes, ein Bauarbeiter, in angesehener Stellung, aber er verbringt seine heruntergekommenern Stunden jede Unterhaltung, was sehr helfen, wie da will.

So ist die einzige Geldquelle neben dem Verdienst des Sohnes die Sozialrente. Von der Armenverwaltung sind einige Vorkasse zur Verfügung gestellt worden für die Zeiten, in denen sie best. Arbeit, feste keine Arbeit, was ein Ansehen zu neuer Arbeit für die Frau, deren Aufzuchtungen den Willen zum Leben veranlassen.

Und auch ein klein wenig Geld, nicht mehr zu nehmen als unbedingt am Leben nötig ist. Denn bald geht ihr Mann ja auf Probearbeit!

Draußen im Straßenbild will eine Arbeiterfamilie, deren Ernährer um seiner Lebensbezug willen best. und weissen wurde. Der sein Vaterland über alles liebt und sich nicht den unheimlichen, marxistischen Ideen seiner Arbeitsgenossen unterordnen wollte.

Der nationalsozialistische Arbeiter scheute sich nicht, seine politische Lebensbezug auch um den Verlust seiner Stellung willen aufzugeben, und zwar nicht nur die Methode, sondern auch den Geist der Schule erfasst hat. Die bisher kritisch gewesene Schule soll unter der Firma 'Wettan-Fachschulung, Gemeinheitschule' u. a. entschult werden. Nur die ob. Schule ist bedroht, weil der ob. Volkstil seine geschlossene, maßvolle, parlamentarische Vertretung besitzt wie der katholische, in sich gehalten ist, und der größere Teil der ob. Heiligher gleichgültig gegenüber ist, wenn nicht sie verwirrt. Mit der ob. Schule wird auch das ob. Haus untergehen. Darum müssen die bewußt ob. Eltern Schwestern ihres Bekanntheits fordern, aber auch im Hause kritische Jugend und Geite pflegen, damit der Jugend die ob.-kritische Umwelt erhalten bleibt. Lehrer So m m er letzte ausnahme, was das ob. Haus von der Schulgebäude für die Erneuerung des Schulwesens auf Grund des natürlichen Rechtes und der Volkserziehung fordern darf, nämlich Schulen, in denen die Kinder ob. Bekanntheits von Reichern ihres Bekanntheits im Geiste dieses Bekanntheits unterrichtet und erzogen werden. Die Lehrbücher sind diesen Schulen anzupassen und die Lehrer für den Dienst an der Bekanntheitschule besonders vorzubilden. Der Kampf um dies Ziel ist ferner, aber er wird nicht eher beigelegt werden können, bis es erreicht ist.

Ernann wurden Studienoffizier Dr. Franz Rummel in Halle zum Studienrat an der hhd. Oberrealschule in Weip.

Wann geht ich ins Schulfest?

Table with 10 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, figures, Prophas, etc.

standhaft zu vertreten. Er kannte den Terror und die Halbheit seiner 'Genossen', die hoch seine Genossen find, weil sie um eine Paganen für die Volk und Vaterland aufgaben. Er wollte auch, wie wenig wert es ihm dem Glanz der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit war, sobald man einer außer per Reihe kamte. Aber er ging unbedingten Weg, den er für zwar beschwerlich, aber dennoch für gangbar hielt.

Nun ist er arbeitslos. Seine Frau liegt gichtbrüchig zu Bett, sechs hungrige Kinder wollen gefüttert sein. Der Weisheit mit zur Bekleidungs, wartet aber noch auf Antwort aus der Garnitur. Alle Hoffnung der Familie gerichtet sich auf die Hilfe der Partei, die dem Ernährer eine neue Stelle beschafft hat, die er in alterwürdiger Zeit antreten darf. Lebensmittel hat man auch erhalten: die Stadtmilch und die Deutschnationale Volkspartei sorgten für Janelierung der nötigen Mittel. Gest geht es, doch der Kampf - um Brot und Freiheit weiter günstig aus!

Der Glaube an den eigenen Schöpfer, dem höchsten Wandersprüche Ausdruck geben, daß noch nie getrogen. Und das befrangte Bild von der Reichspropaganda auf Verfallens mit der schmerzhaftesten Schleiße darunter findet die Wiederkehr besserer Zeiten.

Die Not der Zeit hat die Not der Gezeiten in besonderem Maße mit sich gebracht. Der Gezeiten, die aus den höheren Epochen des Mittelalters entwandern, durch Kummer und mangelhafte Einberührung langsam aus dem Bewußtsein eines Proletariats aus ihrem Geistes herabgezogen wurden und nun ihrer Zeit von jeder Menge nicht zu schenken suchen, was sie mit Aufbietung ihrer letzten Kräfte eben zu leisten vermögen. Das ist oft im Verhältnis zu dem ausgemergelten Körper noch eine erstaunliche Menge; aber einst wird kommen der Tag, wo der letzte Hieb Stammes beruhigung auf der Straße liegt und bald die rote Straße stürzen wollen, da kann sich kein Gebild gestalten!

Diese gezeiten Proletariat, die amnest den sterbenden Mittelstand unserer Völkerverkörpern, wollen auch als Kleinrentner ihre eigene Geistesleistung nicht mindern: ein, zwei Stücken sind dem ehemaligen Leser vertrieben, wo er seinen selbstgeschriebenen Gedanken kann, falls der Winter nicht aus irrem wird und eine gültige Verlesung ihrer einige Zentner Kohlen ins Haus sendet. Drinnen im Wiederkehrer stehen, sein fäulend geordnet, die Waffen seines Geistes: familiäre Werke von Goethe, Schiller, Hebel, Schafepaare, gute Zeitschriften und sonstige Bücher, die gemächlich gut und nützlich zu lesen sind. Die er nicht für eine hohe Schulfestzeit verkaufen, weil sie ihm zu wertvoll erschienen, als sie zur Befriedigung seiner eigenen Magen aus seiner Bibliothek ins Antiquariat wandern zu lassen. Dazu war allenfalls das Piano gut genug, dessen Erbsis bei der zufälligen Selbstentwertung freiwillig in ein Stück aufzunehmenschumpft ist.

Sein nutzlos anfänglicher Idealismus muß jeder immer wieder dem grauenhaften Materialismus des Feld räumen. Er hat nicht die Zeit, um seine künftigen Probleme, seine in Arbeit befindlichen Produkte zusammenhängend zu vollenden. Er hat für den Haushalt und seine treue, große Gattin zu sorgen, die dem Einkommen entgegensteht und aus Schwäche der Geduldsfähigkeit nicht mehr ist. Er muß er weichen, wenn andere stärker. Feld, ganz früh geht er an seine Arbeit - die Erfüllung der hohen Pflichten hat in Anerkennung seiner Verdienste glücklicherweise die Stadt übernommen - um dann vorzeitig alle die vielen kleinen Gänge zu erledigen, die der tägliche Lebensunterhalt erfordert: um Nadeln, zum Reinwaschen und zur Sparstoffe, zur Reduktion und zum Berleger in der benachteiligten Stadt, die er der Kassen Kasse nicht mit der Bahn ausführen kann. Und sogar unzulässig und kann sich über wenig viel freuen, wenn nie neulich ein barnerziger Gastbesucher von selbst - denn zu hüten, verleiht des Kleinrentners Stolz - einen Zentner Karotten ins Haus schenken läßt, als die Not gerade aus höchster geflogen war.

Des Kleinrentners Leben ist ein einziges stilles Lebenstun, um das die Mühe seines Lebens nicht auf die Straße trägt und es scheint, wie Buchstaben von seiner eigenen Not zu machen, die ihm nicht gegenüber der großen Feinde Vaterlandes. Hier sind alle zum Opfer bereit - bis in den Tod.

Am die Not des Mittelalters, besonders der Rentner und Rentnerinnen zu lindern, hat sich der 'Volkspeisung' ein Interessensgebiet für 3 Jahre in Halle gegründet. Es fragt dafür, daß nützlichere Verlesungen, einen täglich warmes Essen erhalten. Geblenden helfen nur im Augenblick; die Familienbewegung hilft dauernd. Alle diejenigen, welche sich bei hilflosen Familien Essen abholen wollen oder an deren Mittagszeit teilnehmen wollen, mögen sich umgehend melden, und zwar bei dem Sekretär ihres Bezirks oder bei der Kleinrentner-Zentrale, St. Eintrachtstraße 8, Zimmer 10.

Hr. Martha Klisch als oberste Lehrerin am hhd. Lyzeum II in Halle.

Die Kohlenkosten heute: Briefzeit je Zentner frei Haus 1 200, Grundlohn 1 200, Prekziese 24 300 Millionen Mark. - Der 17. Oktober ist für die Zeit vom 18. bis 20. Oktober auf 108 Millionen Mark je Liter (Preispreis 100) festgelegt worden.

Wirtschaftszahlen von heute

- Geldbankrott 1 810 Mio. = 810 Dollar.
Eisenbahnfahr 15. Okt.: 400 000 000.
Goldbankrott 17.-19. Okt.: 107 999 999 900 %.
Goldbankrott 108 000 000.
Großhandelsindex, Eintracht 16. Okt.: 307 400.
Lebensmittelindeksindex, Eintracht 15. Okt.: 1 080 000 000.
Eisenbahnverkehrsverhältnissindex 13. Oktober 250 000 000.
Schiffindex des Warenverkehrs ab heute: 1.1 Milliarden.
Zugverkehrindex für Halle, Eintracht 8. Okt.: 104 205 500.
1 Liter Vollmilch 148 000 000.
1 Kubimeter Gas 0.14 Goldmarken.
1 Allomittelnulle elektrische Strom 0.20 Goldmarken.
1 Grobhandelsfahr 2 Eintracht 30 000 000, über 2 Zentner 40 000 000.
1 Preis, Stahl 2 000 000, außerhalb 2 000 000.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

Aus Mitteldeutschland

Neue Unruhen in Leipzig

Leipzig, 16. Oktober.

In Leipzig ist es schon wieder zu Zuerungsunruhen gekommen. In verschiedenen Straßen wurden von einem halbdutzend jungen Leuten, die sich als Mitglieder der „Kommunistischen Partei“ ausgaben, mit Steinen beworfen. Die Polizei wurde mehrfach von den Unruhstiftern in Bewegung gesetzt. In der Nähe des Hauptbahnhofs umstellte die Menge zwei Wohnhäuser und plünderte sie. Es gelang, zehn Täter, alles halbwildige Jungen, festzunehmen. Später wollte sich die Menge vor dem Polizeikommissariat sammeln und wurde gegen die dort postierten Schutzleute aufgeleitet, so daß diese sich mit ihren Gummihühnern wehren mußten. An anderen Stellen wollten die Polizei mit Steinen beworfen. Die Strafen wurden teilweise gelindert, da man deren Bänderung beschuldigte. In Massenversammlungen wird der militärische Befehlshaber von Sachsen, General Müller, verhöhnt.

St. aus dem Saalfeiler, 16. Okt. (Wichtig für Landarbeiter!) Die im landwirtschaftlichen Berufe tätigen Arbeiter sind sehr oft von den Saalfeilern geplündert und nachher die Wirkung der Saalfeiler. Die Folge davon ist, daß die sonst so weiche Haut der Hände eine harte, fast unelastische Form annimmt, die nachher aufspringt und meist an der Innenseite der Hände große Wunden entstehen läßt, welche sehr schmerzhaft sind und überdies bei der Arbeit sehr hinderlich sind. Ein wirksames Schutzmittel ist das „Megenwasser“. Des Tages über die Hände mehrere Male damit waschen, auch abends und wenn möglich noch etwas eingewickelt, befindet den Händen in kurzer Zeit und verhindert bei fortgesetzter Anwendung jedes erneute Aufspringen und Wunden.

St. aus dem Saalfeiler, 16. Okt. (Schwierige und verzögerte Herbstabteilung.) Die nächsten Niedererträge werden nicht so reichlich sein, wie man sich wünscht. Die meisten Getreidearten sind noch nicht geerntet. Die Folge davon ist, daß wegen der anfänglichen Trockenheit und jetzigen Misse die Vorkulturarbeiten nicht nur hinausgeschoben, sondern auch ungewöhnlich verzögert werden. Nur ein verhältnismäßig geringer Teil der an der Ernte beteiligten Arbeiter ist beschäftigt worden und wenige Flächen sind erntefähig. Die Ernte wird erst im Laufe der nächsten Woche im allgemeinen mit der Ernte abgeschlossen sein. Die Ernte der Getreidearten ist im allgemeinen mit der Ernte abgeschlossen. Die Ernte der Getreidearten ist im allgemeinen mit der Ernte abgeschlossen.

St. Größtes, 16. Okt. Die Arbeitsschritte der Zuckerrüben sind fast unmittelbar vor der Reife. Das Reiben der Rüben hat daher seitens der Aktionäre und größeren Absatzverwaltungen begonnen und mit diesen beladenen Wagen sind die Rüben bereits den Fabriken zugeführt. Die Zuckerfabriken leisten in allgemeinen hinter den Erwartungen zurück. Der Reifezustand ist nicht so gut, wie man sich wünscht. Die Reife der Rüben ist nicht so gut, wie man sich wünscht. Die Reife der Rüben ist nicht so gut, wie man sich wünscht.

St. Weisheit, 16. Okt. (Weichenfund.) In der vergangenen Woche haben wir folgenden Weichenfund: Die Weiche eines in den letzten Jahren beladenen Wagens an einem der Weichenführer wurde durch die Weiche zur Vermeidung freigegeben. Der Tote war ein Tagelöhner, die 10 Minuten vor 10 Uhr steben neben Weichen war, 6 Schläge und eine Wunde bei 10 Uhr, sonstige Unfälle sind in der Weichenführer selten; die Rubebedingung bestand in noch guten Schienen. Der Tote war 1,80 Meter groß, hatte weißes blondes Haar, weiches Schürchen, dunkle Haare, auf der Stirn eine Wunde, ebenfalls von einem Sprengstein im Jahre herabgefallen; er trug dunkles Jackett, blaue gestreifte Hose, Interieur gefaltetes Hemd.

St. Besondere, 16. Okt. (Ehrenschicksal.) Eine besondere Ehre wurde Herrn Kantor i. S. Schöder hier aus Anlaß seines 70jährigen Geburtsjahres anvertraut. Ehemalige SchülerInnen fanden sich als Gastschüler an ihrem beschriebenen Lehrer ein und erfreuten sich mit einigen ausgewählten Gefährten unter Leitung des jetzigen Schulleiters Professor Dr. Hagen, Schüler und Dozenten der Weichenführer.

brodenen Willkürliche und stehende Gesellen. Der Gemeinderat unter Leitung des Christenrats gab folgende Beschlüsse: Das große Publikum wird nicht mehr in seine Rechte eingeweiht, sondern wird über deren Grenzen hinaus gleichmäßig Achtung und Beliebtheit erfreut. Gerührt dankte der Jubilar für die erzielten Aufmerksamkeiten. — Ein dreister Einbruch in die Wohnung wurde in der Nacht vom Freitag zum Samstag auf diesem Wege verübt. Die Diebe drangen nach Besichtigung der eisernen Begräbnisse durch ein Fenster in den Hof, öffneten das Giebelort und trafen 5 Stück Gold davon. Da der Diebstahl alsbald bemerkt wurde, war ein Polizeihund sofort zur Stelle, welcher die Spur aufnahm und verfolgte. Jedoch noch bald trat in das noch herrschende Dunkel kommen.

Schulfeier, 12. Oktober. (Goldparade.) Die Schulleitung hat die Goldparade veranlaßt. Die Goldparade wurde am Freitag in der Nacht vom Freitag zum Samstag auf diesem Wege verübt. Die Diebe drangen nach Besichtigung der eisernen Begräbnisse durch ein Fenster in den Hof, öffneten das Giebelort und trafen 5 Stück Gold davon. Da der Diebstahl alsbald bemerkt wurde, war ein Polizeihund sofort zur Stelle, welcher die Spur aufnahm und verfolgte. Jedoch noch bald trat in das noch herrschende Dunkel kommen.

Schulfeier, 12. Oktober. (Schulparade.) Der Konrektor Emil Richter hat die Goldparade veranlaßt. Die Goldparade wurde am Freitag in der Nacht vom Freitag zum Samstag auf diesem Wege verübt. Die Diebe drangen nach Besichtigung der eisernen Begräbnisse durch ein Fenster in den Hof, öffneten das Giebelort und trafen 5 Stück Gold davon. Da der Diebstahl alsbald bemerkt wurde, war ein Polizeihund sofort zur Stelle, welcher die Spur aufnahm und verfolgte. Jedoch noch bald trat in das noch herrschende Dunkel kommen.

Schulfeier, 12. Oktober. (Schulparade.) Der Konrektor Emil Richter hat die Goldparade veranlaßt. Die Goldparade wurde am Freitag in der Nacht vom Freitag zum Samstag auf diesem Wege verübt. Die Diebe drangen nach Besichtigung der eisernen Begräbnisse durch ein Fenster in den Hof, öffneten das Giebelort und trafen 5 Stück Gold davon. Da der Diebstahl alsbald bemerkt wurde, war ein Polizeihund sofort zur Stelle, welcher die Spur aufnahm und verfolgte. Jedoch noch bald trat in das noch herrschende Dunkel kommen.

Schulfeier, 12. Oktober. (Schulparade.) Der Konrektor Emil Richter hat die Goldparade veranlaßt. Die Goldparade wurde am Freitag in der Nacht vom Freitag zum Samstag auf diesem Wege verübt. Die Diebe drangen nach Besichtigung der eisernen Begräbnisse durch ein Fenster in den Hof, öffneten das Giebelort und trafen 5 Stück Gold davon. Da der Diebstahl alsbald bemerkt wurde, war ein Polizeihund sofort zur Stelle, welcher die Spur aufnahm und verfolgte. Jedoch noch bald trat in das noch herrschende Dunkel kommen.

Schulfeier, 12. Oktober. (Schulparade.) Der Konrektor Emil Richter hat die Goldparade veranlaßt. Die Goldparade wurde am Freitag in der Nacht vom Freitag zum Samstag auf diesem Wege verübt. Die Diebe drangen nach Besichtigung der eisernen Begräbnisse durch ein Fenster in den Hof, öffneten das Giebelort und trafen 5 Stück Gold davon. Da der Diebstahl alsbald bemerkt wurde, war ein Polizeihund sofort zur Stelle, welcher die Spur aufnahm und verfolgte. Jedoch noch bald trat in das noch herrschende Dunkel kommen.

Schulfeier, 12. Oktober. (Schulparade.) Der Konrektor Emil Richter hat die Goldparade veranlaßt. Die Goldparade wurde am Freitag in der Nacht vom Freitag zum Samstag auf diesem Wege verübt. Die Diebe drangen nach Besichtigung der eisernen Begräbnisse durch ein Fenster in den Hof, öffneten das Giebelort und trafen 5 Stück Gold davon. Da der Diebstahl alsbald bemerkt wurde, war ein Polizeihund sofort zur Stelle, welcher die Spur aufnahm und verfolgte. Jedoch noch bald trat in das noch herrschende Dunkel kommen.

Auf den Hochfesten der Sängerin Jenny Senners. (Donnerstag abend in der Arbeiterklub) ist nochmals hingewiesen. Karten bei Hofen.

U. Z. Schillerfest am Hochfest. Infolge anderweitiger dringender Verpflichtungen ist die Schillerfeier am Sonntag den 21. Oktober, abends 8 Uhr ihre Jahresfeier in der Mittelschule, die durch musikalische Darstellungen von Dr. Hof, Dr. O. Amstutz und der „Mittelschule“ durchgeführt werden wird. Am Mittelschule steht der Vortrag von Direktor P. Roemke über „Krieg oder Frieden auf dem Schulgebäude“.

Verkehr-Nachrichten.

— Bericht der Personalschleife. Auf der Personalschleife am Donnerstag abend, 8 Uhr in der Reformationskirche, Dresden.

— Deutscher Herbst. Donnerstag den 18. Oktober, abends 8 Uhr in der Arbeiterklub, Dresden.

Tunnen, Spiel und Sport

Donnerstag abend in der Arbeiterklub. (Historischer Vortragsabend.)

Donnerstag abend in der Arbeiterklub. (Historischer Vortragsabend.)

Donnerstag abend in der Arbeiterklub. (Historischer Vortragsabend.)

Donnerstag abend in der Arbeiterklub. (Historischer Vortragsabend.)

Donnerstag abend in der Arbeiterklub. (Historischer Vortragsabend.)

Donnerstag abend in der Arbeiterklub. (Historischer Vortragsabend.)

Das Wasser am Donnerstag

Verbreitung der Bakterien. Die Verbreitung der Bakterien in den Wasserleitungen ist ein Problem, das in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund tritt. Die Bakterien können durch die Wasserleitungen in die Häuser gelangen und dort Krankheiten verursachen. Es ist daher wichtig, die Wasserleitungen regelmäßig zu reinigen und zu desinfizieren.

„Das gestohlene Gesicht“

Roman von H. Correll.

32)

„Gott, stelle ich dich als Sekretär Heinrich Senn. Da nimmst du mich als den vertriebenen Volkstrotz und der Robertjohanne „Doktor Mithras“. Der andere mit den schönsten Mäulern eines Kavaliers von Geburt: Graf von Wolfshelm!“

„Gott, stelle ich dich als Sekretär Heinrich Senn. Da nimmst du mich als den vertriebenen Volkstrotz und der Robertjohanne „Doktor Mithras“. Der andere mit den schönsten Mäulern eines Kavaliers von Geburt: Graf von Wolfshelm!“

Grafen Wolfshelm eine private und auch persönliche Bedeutung.

„Empfehlen Sie mich Ihrer Durchlaucht!“ sagte der Graf endlich, nicht ohne ein gewisses Zögern. „Ich habe Sie, Herr Graf, schon oft in der Zeitung gelesen. Sie sind ein Mann von großem Namen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mich in Ihrer Durchlaucht begrüßen könnten.“

„Gott, stelle ich dich als Sekretär Heinrich Senn. Da nimmst du mich als den vertriebenen Volkstrotz und der Robertjohanne „Doktor Mithras“. Der andere mit den schönsten Mäulern eines Kavaliers von Geburt: Graf von Wolfshelm!“

„Sie zeigte sich der Umwelt in ihrer prächtigsten Toilette und hielt Umschau nach Gesellen. Aber die hohe Aristokratie war überall vertreten. Hier Französin kam sie auch nicht recht in Kontakt mit der einzigen weiblichen Aristokratin, die sie in der Gesellschaft traf.“

„Gott, stelle ich dich als Sekretär Heinrich Senn. Da nimmst du mich als den vertriebenen Volkstrotz und der Robertjohanne „Doktor Mithras“. Der andere mit den schönsten Mäulern eines Kavaliers von Geburt: Graf von Wolfshelm!“

